

geboren, wo sein Vater als ein Häusler lebte. Die erste Erziehung genoß er im väterlichen Hause und besuchte zunächst die Schule seines Dorfs, in welcher er so weit vorgebildet wurde, daß er in das Lyceum in Lauban aufgenommen werden konnte. Nachdem er dort einige Jahre sich weiter ausgebildet hatte, so verließ er die Schule und ging nach Leipzig, um dort Theologie und Pädagogik zu studiren. Nach beendigter Universitätszeit trat er als Hilfslehrer in das Institut ein, welches der vormalige Rector Becher hier errichtet hatte. Da der Cantor Bär alt und zum fernern Kirchen- und Schuldienst unfähig geworden war, so ward ihm Maiwald substituirt, weil er sich als guter Sänger und Lehrer den Patronen und der Gemeinde bekannt gemacht hatte. In dem Hause des Emeriti sahe er die Pflgetochter desselben, Anne Elisabeth geb. Sachse, lernte sie kennen und heurathete sie. Nach dem Tode des alten Bär übernahm Maiwald beide Aemter, als Lehrer an dem damaligen Lyceo und als Cantor an der Oberkirche. Wenn diese beiden Aemter die Thätigkeit eines Mannes schon genug in Anspruch nehmen, so wollte doch Maiwald noch mehr leisten. Er errichtete eine Mädchenschule, miethete dazu erst die nöthigen Zimmer in einiger Entfernung von der Stadtschule und zuletzt das hiesige Prediger-Wittwenhaus, in welchem er über 16 Jahre mehr als 200 Mädchen jährlich für ein billiges Schulgeld unterrichtet hat. Sein Verdienst war hierbei um so größer, weil unsre Stadt gar keine Mädchenschule hatte, und ihm auch gar kein Local zum Unterricht angewiesen, sondern alles seiner Wahl und seinem Geldbeutel überlassen ward. In dieser Schule zeigte er sich als denkender Lehrer. Lange vor Stephani trieb er die Lautmethode mit großer Geschicklichkeit und Gewandtheit ohne alles Geräusch, damit er nicht ein unnützes Geschrei über eine neue Methode erheben lassen dürfte. Eben so war sein Unterricht in andern Dingen wohl erwogen, und er bildete Mädchen unsrer Stadt mit so viel Liebe und Treue, daß er Frauen und Jungfrauen unvergeßlich bleiben wird. Seitdem das Lyceum zum Gymnasium erhoben ward, mußte er sich mehr den Knaben und Jünglingen in der gelehrten Schule zuwenden und entzog sich immer mehr den Mädchen. Das Gymnasium gewann, aber die Mädchenschule verlor, weil sein ohnehin schwacher Körper durch Krankheiten, Sorgen und Arbeiten immer